

ralgruppe der Feldspäte erbrachte T. den Beweis, dass die vielen bis dahin beschriebenen Feldspatvarietäten sich auf drei in der Natur vorkommende Verbindungen (Endglieder) – Kali-, Natron- und Kalkfeldspat – zurückführen lassen. Diese treten sowohl in Verwachsungen als auch als homogene isomorphe Mischkristalle in wechselnden Mengenverhältnissen auf. In diesem Zusammenhang stellte T. empir. Regeln bezügl. des gegenseitigen Ersatzes von unterschiedl. Elementen in den Kristallgittern auf. Unter T.scher Substitution wird daher in der neueren Literatur ganz allg. die Substitution von zwei oder mehreren Atomen (T.sche Komponente) mit verschiedener Ladung und unterschiedl. Ordnungszahl (aber gleicher Summe der Ladungen) verstanden. Diese Substitution führte des Weiteren zu einer isomorphen Verbindung im chem.-kristallograph. Sinn. Ab 1870 untersuchte T. den Mineralbestand von Meteoriten. Seine Arbeiten zu kristallograph. Themen bezogen sich u. a. auf die opt. Orientierung der Pyroxene und Amphibole, auf die Hemiedrie von Dolomit und Salmiak, Tracht und Habitus der Glimmer und Chlorite sowie die Beschreibung des Phänomens der gewundenen Bergkristalle. T. war 1871–89 Hrsg. der „Mineralogischen Mittheilungen gesammelt von Gustav Tschermak“ (als Beil. zum Jb. der geolog. Reichsanstalt). Ihm folgte 1890 sein Schüler →Friedrich Becke nach, die Z. wurde in „Tschermaks Mineralogische und Petrographische Mittheilungen“ umbenannt. Erwähnenswert ist auch T.s. „Lehrbuch der Mineralogie“ (in 9 Aufl. 1883–1923, letzte gem. mit Becke; übers. von Giuseppe Grattarola als „Trattato di mineralogia“, mehrere Aufl. 1883–94). 1886 HR, war T. u. a. ab 1866 k. M., ab 1875 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien, ab 1881 k. M. der kgl. Akad. der Wiss. in Berlin. Er zählte zu den Begründern der österr. Mineralog. Ges. (1901 l. Präs., ab 1910 Ehrenpräs.), erhielt 1898 das österr. Ehrenzeichen für Kunst und Wiss., wurde 1906 in den Adelsstand erhoben und 1907 mit dem Prädikat „Edler von Seysenegg“ ausgez.

Weitere W.: s. Eisenberg; Poggendorff 3; Wurzbach.

L.: NFP, 19. 4. 1906, 18., 20. 4. 1911, 18. 4. 1916 (A.), 4. 5. 1927 (A.); Almanach Wien 77, 1927, S. 187ff. (m. B.); Eisenberg 2 (m. W.); Inauguration Univ. Wien, 1927/28, 1927, S. 34ff.; Poggendorff 3 (m. W.) – 6; Wurzbach (m. W.); A. Himmelbauer, in: Verh. der Geolog. Bundesanstalt, 1927, S. 149ff.; E. S. Dana, in: American Mineralogist 12, 1927, S. 293 (m. B.); J. W. Evans, in: Nature 120, 1927, S. 195f.; W. Sarjeant, Geologists and the history of geology 3, 1980; B. Fritscher, in: Jb. der

Geolog. Bundesanstalt 144, 2004, S. 67ff.; F. Pertlik, in: Scripta Geo-Historica 4, 2010, S. 167ff.; UA, Wien (m. B.).

(F. Pertlik)

Tschernich Franz Rudolf, Lehrer und Naturwissenschaftler. Geb. Böhm. Leipa, Böhmen (Česká Lípa, CZ), 3. 12. 1852; gest. Seekirchen Markt (Seekirchen am Wallersee, Sbg.), 3. 4. 1929; röm.-kath. – Sohn des Schneidermeisters Anton T. und von Elisabeth T., geb. Naumann. – Nach Besuch des Gymn. stud. T. 1872–76 an der Univ. in Prag; 1877 Lehramtsprüfung für Naturgeschichte an Obergymn. verbunden mit Mathematik und Physik an Untergymn. mit dt. Unterrichtssprache. 1877 zunächst als Supplent an der Realschule in Elbogen (Loket) angestellt, wurde T. 1880 unter Zuerkennung des Prof.-Titels im Lehramt bestätigt; 1883 Dr. phil. mit einer Arbeit über die Größe und Form der Pollenkörner, die den Grundstein für seine spätere palynolog. Leistung legte. In Elbogen gestaltete T. die naturhist. Lehrsmilg. neu und erweiterte sie durch zahlreiche Geschenke. 1890 wechselte er an das Gymn. in der Stephansgasse (Prag-Neustadt) und 1894 an das Akadem. Gymn. in Wien. 1911 hier mit dem Titel eines Schulrats pensioniert, unterrichtete T. noch bis 1914 Naturgeschichte am Mädchen-Obergymn. in Wien-Gumpendorf. Neben einigen Veröff. zu Lehrmitteln und zur Schulorganisation verf. T. drei wiss. bedeutende Aufsätze: In der Arbeit „Über die Bedeutung des Pollens für die Charakteristik der Pflanzen“ (in: Programm der k. k. Staats-Realschule in Elbogen ... 1887/88, 1888) betonte er die bis dahin noch nicht ausreichend berücksichtigte Wichtigkeit der Pollenmorphol. für die Pflanzensystematik. Diese Arbeit wurde sogar im „Journal of the Royal Microscopical Society“ 9, 1889, besprochen. Mit dem Aufsatz „Deutsche Volksnamen der Pflanzen aus dem nördlichen Böhmen“ (in: Jahres-Ber. über das k. k. Akadem. Gymn. in Wien 1896/97, 1897) leistete T. einen wertvollen Beitr. zur Kenntnis der Vernakularnamen von Pflanzen aus dem nördl. (Bereich um Böhm. Leipa) und nordwestl. Böhmen (Bereich um Elbogen). Mit der Veröff. „Die Tertiärflora von Altsattel ...“ (in: Jahres-Ber. über das k. k. Akadem. Gymn. in Wien 1904/05, 1905) legte T. schließl. eine gründl. Bearb. der Pflanzenfossilien aus den neogenen Sandsteinen des Falkenauer Beckens im Bereich von Altsattel (Staré Sedlo u Sokolova) vor. 1919 wurde T. zum Korresponden-